



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 23. November 1897.

Inhalt: Todesanzeige: Prof. Dr. Oscar Fraas †. — Vorträge: Dr. E. Tietze: Der VII. internationale Geologen-Congress in Petersburg. — Literatur-Notizen: Dr. U. Söhle, W. C. Brögger, Prof. Dr. O. Böttger, Dr. P. Oppenheim.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

Am 22. November d. J. starb in seiner Villa „Libanon“ bei Stuttgart, 74 Jahre alt, der Director des königlichen Württembergischen Naturaliencabinets,

Prof. Dr. Oscar Fraas.

Geboren am 17. Jänner 1824 zu Lorch im Remsthal, studirte er im Seminar zu Blaubeuern, später auf dem Stifte zu Tübingen Theologie. An letzterem Orte widmete er sich zugleich, unter Quenstedt's Leitung, mit grossem Eifer geologischen Studien, so dass er (1845) in der Lage war, eine philosophische Preisaufgabe der Universität, betreffend die geologische Aufnahme der Umgebung von Tübingen, zu lösen. Auch später als Vicar seines Vaters in Balingen setzte O. Fraas seine geognostischen Studien fort und reiste 1847 nach Paris, wo er D'Orbigny und Elie de Beaumont hörte und mit Ch. Martins sowie J. Marcou befreundet wurde. Von Paris zurückgekehrt wurde er zunächst Vicar zu Leutkirch, später (1850) Pfarrer zu Laufen a. d. Eyach. Im Jahre 1853 erfolgte seine Ernennung zum Conservator des königlichen Naturaliencabinets, welches er mustergiltig ordnete, 1856 zum Professor. In ersterer Stellung, welche er erst vor Kurzem (1894) zurücklegte, fand O. Fraas als Mitglied der Commission zur Herstellung eines geologischen Atlas von Württemberg reiche Gelegenheit zur Erforschung seines Vaterlandes, die er zum Theil in Gemeinschaft mit Deffner ausführte („Geogn. Beschreibung von Württemberg, Baden und Hohenzollern“). Aus dieser Zeit datiren auch seine bekannten Höhlenforschungen und prähistorischen Arbeiten („Schussenrieder Menschenreste“, 1866), welche seine angesehene Stellung in der deutschen anthropologischen Gesellschaft begründeten. In weiteren Kreisen bekannt wurde der Name O. Fraas' durch seine erste Orientreise (Nil, Sinai, Todtes Meer, dargestellt unter dem Titel

„Aus dem Orient“, Stuttgart 1867) und eine weitere Reise, die er im Auftrage von Rustem Pascha im Libanon ausführte („Drei Monate am Libanon“, Stuttgart 1876). Als die bekanntesten seiner zahlreichen Schriften seien noch erwähnt: „Die Fauna von Steinheim“ (Stuttgart 1870), ein Werk in welchem O. Fraas als einer der Ersten für die Richtigkeit der Darwin'schen Theorie eintrat, sowie „Vor der Sündfluth“, eine populäre Geschichte der Urwelt, welche mehrere Auflagen erlebte. In den Kreisen der Anthropologen und Geologen bleibt dem weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes bekannten und geschätzten Namen O. Fraas stets das beste Andenken gesichert.

Vorträge.

Dr. E. Tietze. Der VII. internationale Geologen-Congress in Petersburg.

Ueber den VII. internationalen Geologen-Congress, der im verflossenen Sommer in Petersburg tagte, sowie über die mit diesem Congress in Verbindung gewesenen Excursionen ist bereits Mancherlei in den Zeitungen, speciell auch in Wiener Blättern geschrieben worden, weshalb die österreichischen Fachgenossen, die bei jener Gelegenheit nicht in Russland waren, schon einigermaßen über die betreffenden Vorgänge unterrichtet sein können. Das überhebt mich indessen nicht der Verpflichtung, an dieser Stelle den Bericht zu erstatten, den man von mir als dem officiellen Delegirten unseres Institutes zu erwarten berechtigt ist, und ich ergreife diese Gelegenheit umso lieber, als in jenen Zeitungsartikeln, neben vielem Wahrem und Richtigen, stellenweise auch Ungenauigkeiten, in einigen Fällen sogar etwas schiefe Urtheile enthalten waren, die zu Missverständnissen führen können und denen eine getreuer Darstellung der verschiedenen Vorkommnisse zur Seite gestellt werden mag.

Wenn ich es mir dabei herausnehme, über einige Punkte auch individuelle Ansichten auszusprechen, so mag das entschuldigt werden. In jedem Falle wird man, wie ich hoffe, diese Ansichten von der Darstellung des Thatsächlichen jeweilig leicht unterscheiden können.

Die internationalen Geologen-Congresse haben sich verschiedene Ziele gesteckt. Zunächst verfolgen sie natürlich den Zweck, den alle derartigen Versammlungen haben: die persönliche Bekanntschaft der an getrennten Orten wirkenden Fachgenossen zu vermitteln, bezüglich wach zu halten. Dann werden Vorträge veranstaltet, durch welche gewisse Erfahrungen oder Lehrmeinungen leichter über den Kreis der engeren Heimat hinaus bekannt werden können.

Damit im Zusammenhange stehen bisweilen Ausstellungen gewisser Objecte oder Arbeiten, die leichtere Zugänglichmachung von Sammlungen und dergleichen. Auch werden Anregungen für bestimmte Unternehmungen oder Bestrebungen gegeben, die manchmal nur durch internationales Zusammenwirken gefördert werden können. Ausserdem ist es speciell seit der V. in Washington abgehaltenen Tagung bei den internationalen Geologen-Congressen in Uebung gekommen, im Anschluss an die eigentliche Versammlung Excursionen zu veranstalten,